Kehrus

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **89 (1963)**

Heft 11

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-502295

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Schweiz zum ?-Stil verdammt?

Robert Da Caba
zu einem brennenden Problem

Vor einigen Jahren, als österreichische Brettlrenner infolge eines neuen Schwänzl-Stils, genannt Wedeln, einige Hundertstelssekunden schneller als andere ihre verschneiten Kogel und Kofel hinunterfegten, durchzuckte eine Wedelwelle sämtliche Skifahrer-Hüften der Welt. Der österreichische Stil war der forscheste und wurde auch von jenen mit Eifer betrieben, die hangaufwärts schier rascher vorankamen als hügelab.

Später legte der gallische Hahn seinen Eierstil, und es entwickelte sich aus dem Guy Perrillat'schen Ei ein internationales Federvolk: Es federte in der Hocke, in der Eiform! Selbst jene, die statt einem Ei einer Barock-Kartoffel glichen! Und wenn in der Zukunft jemand einen Bananen- oder Gemüsewurststil entwickelt, wird ihn jeglicher Stockfuchtler rund um die Erde sogleich nachäffen. Das ist der Welt Skilauf!

Umso bedauerlicher ist es, daß wir Eidgenossen uns heute die bange Frage stellen müssen: Joos Minsch, unser Bündner Held vom Patscherkofel, als er im Februar die gesamte Welt-Wedler- und Hühnerfrucht-Elite auf der Abfahrt und die österreichischen Chauvinisten ins Gemüt schlug – was fuhr er da für einen Stil? Bitte, ich habe nichts dagegen, daß er Rennen gewinnt, aber ist es nicht eine Ungerechtigkeit, wenn man es dabei unterläßt, einen neuen, *schweizerischen* Stil zu schaffen? Soll man die Geschichte, die Joos Minsch mit den Beinen in den Innsbrucker Schnee trieb, etwa den ?–Stil nennen? Dürfen wir Schweizer nicht auch verlangen, daß die Skifexen der Welt sich in der nächsten Saison nach *unserer* Art in den Schnee betten, nach einer Art, die wir hier mit dem Werktitel ‹Fragezeichen-Stil› bezeichnen müssen, die aber auf keinen Fall unter diesem Namen der Nachwelt erhalten bleiben darf. Und auch der Nachhalbwelt nicht! Allerdings, man kann einwenden, es sei eben der direkteste, schnellste und einfachste Stil, den Joos Minsch ausgewählt habe, ohne Aufsehen, aus 22. Startposition heraus, bescheiden, klug, vernünftig, naheliegend, wirksam, eben: *Schweizerisch!* Hm. Gewiß. Aber ohne Markennamen werden wir niemals Hunderttausende dazu bringen, ihren Körper auf den Brettern nach helvetischer Art zu verrenken! Ohne Markennamen wird auch der beste auf dem Rücken zappelnde Johnny Hallyday keinen schweizerischen Bossa Nova hinheulen und damit bei der internationalen Teenagerschaft – der kaufkräftigsten Schicht, weil auf Kosten der Eltern lebend – für uns werben! Es ist der schweizerischen Schneeskifahrtsgesellschaft oder wie das Ding heißen mag, angelegentlichst zu empfehlen, unserem Fremdenverkehr zuliebe etwas Tapferes zu tun und dem kleinen Joos Minschlein, dem Kind des Skifahrers Minsch, einen zugkräftigen Namen zu geben! Unsere Zukunft hängt davon ab! Wir müssen endlich ein Volk mit Stil werden!

Im Kampf um die Hochrheinschiffahrt

Bei der lebhaften Auseinandersetzung über die Hochrheinschiffahrt in einem kantonalen Parlament der Ostschweiz hat es nicht an freiwilligem und unfreiwilligem Humor gefehlt, der die Debatte auflockerte. So lautete ein im Eifer formulierter, schriftlich eingereichter Antrag: Der Regierungsrat solle ‹alle Schritte an die Hand nehmen›, um ... Der Verfasser hatte für den Spott nicht zu sorgen.

«Ich beginne mit der Gewässerverschmutzung», verkündet ein Votant. Zwischenruf: «Suuhond!»

«Mit Genugtuung nimmt man in der Antwort des Regierungsrates Kenntnis davon, daß der Rat nicht gewillt ist, sich das volkswirtschaftliche Fortkommen durch Feriengäste verbieten zu lassen», sagt ein Freund der Schiffahrt, und an einer anderen Stelle ruft er mahnend:
«Ein aufgezwungenes Ferienparadies beraubt uns der letzten Nachwuchskräfte!» Kugelschreiber

Lebenstüte

Trag dein sonniges Gemüte
oben in der Lebenstüte;
unten aber hab den Glauben
an die blendend weißen Tauben,
auf dem Grunde sozusagen,
denn: er muß doch alles tragen.

Hans Häring

Oskar Wilde hat geschrieben:

Heutzutage kennen die Leute den Preis von allem und den Wert von nichts.

Vorsätze sind wie Schecks auf einer Bank, bei der man kein Konto hat.

Kehrus

Uus isch's mit em Pfyffe, Drummle,
Uus mit aller Säligkait,
Und im Kopf e lyslig Brummle
Isch no 's Ainzig, wo mi frait!
D'Stimm isch haiser, daig sin d'Glider.
Adie Fasnacht, 's näggscht Johr wider!

Jetz darfsch nimmen intrigiere,
Wird's der au e bitzli schwär.
's fählti grad, sich uffgozfiehre,
Wie wenn 's ganz Johr Fasnacht wär!
Z'Basel isch me brav und bider.
Adie Fasnacht, 's näggscht Johr wider!

Adie, nuggisch Maski-Häsli!
Griegsch mi ächtsch e zwait Mool dra?
An dym schiefe Larve-Näsli
Zapplet gwis no mänge Ma.
Fräch blitzt's dur die gmoolte Lider ...
Adie Du, und 's näggscht Johr wider!

Mues men au zwelf Moonet faschte,
Aimool goht's jo doch verby,
D'Larve wider us em Kaschte!
Und die graui Stadt am Rhy
Zaigt drei Dag ihr farbigscht Gfider.
Adie Fasnacht, 's näggscht Johr wider!

Blasius

Incognito